

Falten des Gewandes sind, wenn auch etwas streng, so doch mit vielem Verständnis — man beachte das Hervortreten unter der Schneppe — entwickelt, und die Sorgfalt des Künstlers hat sich bis auf die naturgetreue Behandlung der zum Theil sichtbaren Innenfläche der einen der gefalteten Hände erstreckt. Neben der schlichten Sandsteinplatte sei das Marmordenkmal des Fürsten Karl von Liechtenstein (vom Jahre 1627) im Presbyterium der Troppauer Pfarrkirche erwähnt. Es ist ein Prunkstück mit Krone und Baldachin, Genien und Trophäen; ein vergoldetes Medaillon auf dem dunklen Hintergrund einer Pyramidenwand trägt die energievollen und klugen Züge des Fürsten. Ausgezeichnete Holzschnitzereien von der Hand italienischer Künstler — gleichfalls dem XVII. Jahrhundert angehörig — befinden sich an der Kanzel der Roßwalder Schloßkapelle, gleich vortrefflich in ihren schwungvoll behandelten naturalistischen Motiven und in ihrer virtuosen Mache.



Grabstein aus dem Friedhofe zu Zauernig.

Die Arbeit des Bildhauers im XVIII. Jahrhundert ward bei der Beschreibung von Altar und Kanzel der Troppauer Jesuitenkirche charakterisirt; in gleicher Weise wie dort wurden das Kircheninnere beherrschende Hochaltäre in der Troppauer Pfarre, in der Kirche